

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Oö. Umweltanwalt Dr. Martin Donat,

Josef Limberger,

Naturschutzbund OÖ

Karl Haberzettel,

**Bund Naturschutz (Bayern),
Internationale Arbeitsgemeinschaft Grünes Band**

und

Dipl.-Ing. Klaus Berg,

Oö. Landesfischereiverband

am 25. Mai 2011

zum Thema

**"Woche der Artenvielfalt auf Oberösterreichisch:
Bleibt die Ökologie im Böhmerwald und an der Donau
auf der Strecke?"**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

Dr. Martin Donat (+43 732) 77 20-134 51, (+43 664) 600 72 134 51

"Woche der Artenvielfalt auf Oberösterreichisch: Bleibt die Ökologie im Böhmerwald und an der Donau auf der Strecke?"

Grünes Band, Blaues Band – Ökosysteme von europäischer Dimension zunehmend unter Druck

Der Böhmerwald prägt die Landschaft des Oberen Mühlviertels. Zusammen mit den angrenzenden Flächen des **Bayerischen Waldes, des Nationalparks Šumava und den übrigen Waldflächen des Nordkamm** (bis hin zum Freiwald) bildet er einen wichtigen Abschnitt des **Grünen Bandes**, das Europa verbindet.

Während in Deutschland (Sachsen-Anhalt) das letzte Teilstück des Grünen Bandes geschlossen und als größtes Biotopverbundsystem Deutschlands vollendet wird, droht das Grüne Band in Oberösterreich durch geplante Schi-Erschließungen, Windkraftanlagen und die drohende Aufgabe von Naturschutzkernzonen löchrig zu werden.

Das Grüne Band ist ein Symbol für ein geeintes Europa, das mehr ist als nur eine Wirtschaftsgemeinschaft. **Es ist Zeit, dass wir nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in unserem ökologischen Denken und im Naturschutz-Handeln in Europa ankommen!**

Wie das Grüne Band, so verbindet die **Donau als Blaues Band** zentrale Regionen Europas. In Oberösterreich ist dieses Blaue Band in Gefahr : Trotz EU-Recht und nationalen Gesetzen weisen jüngste Entwicklungen in Richtung weg vom sorgsamem und nachhaltigen Umgang mit dem Ökosystem Donau. Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist schleppend und beschränkt sich (vorerst) auf Planungen für Fischwanderhilfen. Der schleichende Verlust an Restlebensräumen für Kieslaicher durch Kraftwerksnutzung, der zugehörigen Wehrbetriebsordnung, der Schifffahrt wie auch der angedachten Zusatzbelastungen durch Speicherkraftwerke führt zu einer schrittweisen Verschlechterung der Donau als Lebensader. Unser Bekenntnis zur Wasserkraft und zum Klimaschutz darf nicht auf dem Rücken der Natur ausgetragen werden. **Klimaschutz darf nicht Naturzerstörung bedeuten!**

Der Böhmerwald und der Nordkamm – Teil des Grünen Bandes

Die Oberösterreichisch.-südböhmische Grenze ist Heimat für viele oberösterreichweit seltene Tiere, Pflanzen und Lebensräume sowie Natur- und Kulturlandschaft der besonderen Art.

Der Borkenkäfer ist keine Autoimmunerkrankung der Natur!

Der Böhmerwald ist von den natürlichen Gegebenheiten her ein Mischwald, nur kleine Bereiche über 1.200 m sind natürlicher Bergfichtenwald. Die **großen Fichtenmonokulturen widersprechen deshalb der Natur des Waldes**, woraus sich automatisch Probleme z.B. mit dem Borkenkäfer ergeben.

Forstwirtschaftliche Schäden durch Insekten sind keine natürlichen Katastrophen, sie sind klare Belege für die Problematik **einseitiger Nutzungen**, wie Fichtenmonokulturen, sowie künstlich herbeigeführte schlechte Lebensbedingungen von natürlichen Feinden wie Spechten etc..

Nachbarschutz ja – Prozess-Naturschutz ja

Die Naturschutzvereine und Initiativen nehmen die **berechtigten Interessen der Waldbesitzer/innen** und ihre Sorgen bei der Bekämpfung des Borkenkäfers in Wirtschaftswäldern ernst. Wie der Arbeitskreis Nationalpark im Bund Naturschutz Bayern jüngst hinweist, gibt es im Nationalpark Bayerischer Wald bereits seit Jahren einen Pufferstreifen zwischen 500 und 1.000 m, in dem der Borkenkäfer konsequent bekämpft werden soll.

Gleichzeitig fordern wir ökologisches Denken und Prozess-Naturschutz auf Nationalparkflächen und Natura-2000-Gebiets-Flächen ein, auf denen ohnehin bereits forstliche Entschädigungen geleistet werden!

Auf Flächen, deren forstliche Nutzung auf lange Zeit oder auf Dauer aus öffentlichen Naturschutzmitteln entschädigt wurden und werden, sind natürliche Entwicklungsprozesse und "lokal beschränkte Katastrophen" naturgemäß und müssen möglich sein! Der Schutz von benachbarten Wäldern wird dabei nicht in Frage gestellt.

Stress-Test für unser ökologisches Denken statt Glassturzmentalität

Es ist Zeit, von einem **veralteten Wald- und Ökologieverständnis** Abschied zu nehmen! Der Wald ist mehr als ein Forst! Natürliche Prozesse in Teilbereichen – wie den Hochlagen - zulassen zu können und ökologische Entwicklungen auf Ökoflächen "ertragen" zu können sind der **Stress-Test für unser ökologisches Denken und die Zukunftsfähigkeit unserer Forstwirtschaft bzw. unsere Wälder.**

Die öö. Naturschutzorganisationen und die Oö. Umweltanwaltschaft waren immer froh, dass unsere **tschechischen Nachbarn viel mehr Weitblick und Konsequenz in Fragen des Naturschutzes** und Nationalparks Šumava (NPŠ) gezeigt haben, als dies auf österreichischer Seite der Fall war und ist. Wir sind daher weder in der Lage, noch haben wir das Recht, in Fragen des Naturschutzes und der Sicherung des Naturerbes unseren tschechischen Nachbarn irgendwelche Vorschriften zu machen oder Forderungen zu stellen. **Eine Schwächung der zentralen Zone des NPŠ wäre aber auch eine Schwächung der gesamten Böhmerwaldregion, auch auf österreichischer Seite.**

Forderungen an Entscheidungsträger

Es ist Zeit, dass Ökologie mehr ist als ein Schlagwort, ökonomische Interessen salonfähiger zu machen und Einzelinteressen durchzudrücken!

Die in der "**Initiative Böhmerwind**" zusammengeschlossenen Naturschutzvereine und Interessensgemeinschaften für Naturschutz und Ökologie fordern die **Oö. Landesregierung**, insbesondere den Referenten der Oö. Landesregierung für Naturschutz, **Herrn Landesrat Dr. Haimbuchner**, auf, die Naturschutzinteressen und Hilferufe der NGO's ernst zu nehmen und

- das **Grüne Band** durchgehend als **Europaschutzgebiet** auszuweisen,
- **Projekten Einhalt zu gebieten, die die Substanz des Böhmerwaldes** als Teil des Grünen Bandes **aushöhlen**, wie Massentourismus-Projekte in Schutzgebieten (Skilifte, ...) – Zerstörung nein, Entwicklung ja – aber mit der Natur.
- alle Projekte mit Naturverbrauch im Bereich des Grünen Bandes in öö. kritisch zu prüfen und **dauerhafte Ausgleichsmaßnahmen** vorzuschreiben.
- **von Empfängern öffentlicher Naturschutz-Entschädigungen ökologische Maßnahmen konsequent einzufordern.**
- die **Borkenkäferbekämpfung nicht auf Kosten der Biodiversität** (Vielfalt von Arten, Lebensräumen und Genen) zu ermöglichen.
- bei forstlichen Maßnahmen konsequent einen hohen Anteil von **Totholz** und **natürliche Waldverjüngung** und **Lebensraumverbesserung** (Stichwort: Habitat- und Wasserschutz) einzufordern.
- sowie einen **gut-nachbarschaftlichen Umgang mit Südböhmen** in Sachen Natur und Ökologie zu pflegen.

Appell an die tschechischen Verantwortungsträger

Die "**Initiative Böhmerwind**" als Plattform der Naturschutzvereine und Interessensgemeinschaften für Naturschutz und Ökologie **bitten die Verantwortlichen in Tschechien eindringlich, von Eingriffen in die 1. Zone (Kernzone) des NPŠ sowie weiterer wertvoller Gebiet am Grünen Band Abstand zu nehmen**, der Natur den gebührenden Respekt zu zollen und **dem Böhmerwald seine Seele zu bewahren!**

Die Donau – das Blaue Band – steht unter Druck

Wie das Grüne Band, so verbindet die Donau als Blaues Band zentrale Regionen Europas. Die Donau gehört zu den fischartenreichsten Flüssen Europas, wobei in der Oö. Donau 57 Fischarten nachgewiesen wurden. Alle in Österreich vorkommende FFH-Fischarten kommen in der Donau bzw. ihren Nebengewässern vor. Viele dieser FFH-Arten weisen bereits einen ungünstigen Erhaltungszustand auf. In Österreich ist dieses Blaue Band in Gefahr, ökologisch weiter zu veröden. Trotz EU-Recht und nationalen Gesetzen steht die oö. Donau zunehmend unter Druck. Einige Schlaglichter:

Schlaglicht Wasserrahmen-Richtlinie

Die **Wiederherstellung der Längsdurchgängigkeit** der Donau ist schleppend, ökologische Quervernetzungen des Gewässersystems werden auf unbestimmte Zeit verschoben. Planungen gibt es etliche, Umsetzungen nur wenige. Die Strukturmaßnahmen der Via Donau im Bereich Engelhartzell und Nebengewässerstrukturen durch die Linz AG an der Donau im Bereich Wilhering als Ausgleich für die Teilverfüllung von Hafengebieten sind zwei rühmliche Ausnahmen. **Bund und Land leben von Ankündigungspolitik**, denn die Mittel, die zur Verfügung stehen, sind viel zu gering.

Schlaglicht Wehrbetriebsordnung-neu

Durch eine neue Wehrbetriebsordnung an der Donau wurde den Donaukraftwerken der ~~Austria~~ Verbund Hydro Power ein Zugewinn an **lukrativen Spitzenstrom** durch einen begrenzten Schwellbetrieb ermöglicht – **auf Kosten der Gewässerökologie, insbesondere der Fischerei**. Durch den Schwall-Sunk-Betrieb werden die letzten verbliebenen Laich- und Jungfischhabitate in der Donau zusätzlich gefährdet und ein weiterer Rückgang der Fischfauna ist zu befürchten.

Fragen der neuen Wehrbetriebsordnung und des Naturschutzes im Natura-2000-Gebiet Oberes Donautal und den Stauräumen Ottensheim, Asten-Abwinden und Wallsee-Mitterkirchen wurden bis dato völlig ignoriert. Einen Ausgleich für die Natur im allgemeinen und für die Fische im besonderen gibt es nicht.

Schlaglicht Unterwassereintiefung

Die Errichtung der Kraftwerkskette hat den Feststoffhaushalt an der Oö. Donau massiv gestört. Nennenswerter Geschiebetrieb findet aus den Stauwurzeln in den zentralen Stau statt. Diese Eintiefung in den Stauwurzeln entkoppelt zusätzlich den Fluss von der Au, und verschlechtert den bereits beeinträchtigten Fließgewässerlebensraum. Der im Stau abgelagerte Kies wird mit dem Vorwand des Hochwasserschutzes und der Schifffahrt dem System "Donau" entnommen und großteils "wirtschaftlich verwertet". Der Restlebensraum für Donau-typische Kieslaicher wie zum Beispiel Nase, Barbe und Huchen geht den Bach – die Donau – hinunter. Die Energiewirtschaft erntet durch diese Unterwassereintiefungen zusätzliche Fallhöhe, die Fischökologie geht leer aus. **Besteht ein wasserrechtlicher Konsens für diese "Mehrnutzung" der Donau auf Kosten der Gewässerökologie?**

Schlaglicht Speicherkraftwerke

Die Speicherung von Energie für Spitzenabdeckungen in Form von Speicher-Kraftwerken ist im Prinzip eine gute Sache – wenn die Rahmenbedingungen stimmen. **Ja zu**

Speicherkraftwerken, nein zur Gewässerzerstörung. Der Speicher Riedl an der deutsch-österreichischen Grenze in seiner derzeit geplanten Form stellt eine weitere Beeinträchtigung in die ohnedies schon stark degenerierten Flusslandschaft dar. Die tatsächlichen Auswirkungen auf das Ökosystem und die Fischfauna sind bis dato in ihrem vollen Umfang weder klar, noch scheint es möglich, sie zu beherrschen.

Jüngste Anpassungen, wie die Entnahme und Einleitung des Wasser für das Speicherkraftwerk im Oberwasser des Kraftwerks Jochenstein sind ein Schritt in die richtige Richtung. Nun gilt es, die **Wehrbetriebsordnungen von Jochenstein und Aschach so anzupassen**, dass die Auswirkungen durch den Betrieb des Energiespeichers auf die Donauabschnitte Oberhalb und unterhalb des Kraftwerks Jochenstein aufgeteilt werden und damit die Beeinträchtigungen der sensiblen Restlebensräume der Donau so gering wie möglich gehalten werden.

Forderungen an Entscheidungsträger

Wo bleiben die Interessen des Naturschutzes, der Gewässerökologie und der Fischökologie?

Wo bleibt der gerechte Ausgleich, die vielbeschworene Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie?

Der Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) stuft die Donau als prioritäres Sanierungsgewässer (hydromorphologische Belastungen) ein. Ökologische Maßnahmen lassen eine deutlicher Verbesserung für die aquatische Fauna erwarten. Neben der Wiederherstellung der Durchgängigkeit fordern wir - unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes - die **Restrukturierung ökologisch wertvoller Flussabschnitte durch Uferrückbau, Schotterbänke, Leitwerke zur Heterogenisierung, sowie die Wiederanbindung bzw. die Schaffung von Nebenarm- und Altwassersystemen**. Nur so wird es gelingen, das sensible Ökosystem Donau mit ihren Zuflüssen zu erhalten und für die zahlreichen gefährdeten Fischarten wieder bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Die Naturschutzvereine, die Interessensgemeinschaften für Naturschutz und Ökologie und der Landesfischereiverband fordern die **Oö. Landesregierung**, insbesondere aber den Referenten der Oö. Landesregierung für Wasser- und Energiewirtschaft, **Herrn Landesrat Anschober**, auf, im Zusammenwirken mit dem Bund nicht nur die Interessen der Energiewirtschaft, sondern auch die Interessen des Naturschutzes, der Gewässerökologie und der Fischerei an der Donau ernst zu nehmen und

- die **wasserrechtliche Ordnung wieder herzustellen**, die wasserrechtlichen Konsense für die Donaukraftwerke zu überprüfen und die schleichenden **Unterwassereintiefungen bei den Donaukraftwerken** auf Kosten fischökologisch wertvoller Restlebensräume zu unterbinden oder zu kompensieren.
- die **Wehrbetriebsordnung-neu (4. Fassung)** an der oö. Donau zu **überprüfen**, auf den Bund (Lebensministerium) einzuwirken, sie zu revidieren und an den **gewässerökologischen Stand der Technik** anzupassen.
- die **UVP-Agenden** in deutschen und – wenn nötig – österreichischen Verfahren **wahrzunehmen**, auf eine Anpassung der Wehrbetriebsordnungen der Kraftwerke Jochenstein und Aschach in Zusammenschau mit dem **Speicher-KW Riedl** hinzuwirken und Varianten des Speicherkraftwerks Riedl, welche die Donau nachhaltig schädigen, die Zustimmung zu verweigern.

- die ökologischen Verbesserungsmaßnahmen an der Donau, gemäß der Studie "Gewässer- und Auenökologisches Restrukturierungspotential an der Oö. Donau", zügig umzusetzen, damit die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie eingehalten werden. Dazu sind die "Nutzer" der Oö. Donau in die Pflicht zu nehmen.

Die Naturschutzvereine, die Interessensgemeinschaften für Naturschutz und Ökologie und der Landesfischereiverband fordern die **Oö. Landesregierung**, insbesondere aber den Referenten der Oö. Landesregierung für Naturschutz, **Herrn Landesrat Dr. Haimbuchner**, auf, die Interessen der Gewässerökologie und des Naturschutzes an der Donau ernst zu nehmen und

- die **Donau durchgehend** als **Europaschutzgebiet** auszuweisen (im Siedlungsbereich nur die Flussparzelle, außerhalb des Siedlungsbereichs mit den zugehörigen Aufläichen), um die **Umsetzung** naturschutzfachlicher und **gewässerökologischer Ziele** an der Donau auch **sicherstellen** zu können, **wenn die Via Donau (teil-)privatisiert** wird.
- **naturschutzrechtliche Verfahren** für die wasserrechtlich abgesegnete, donauschädigende neue **Wehrbetriebsordnung durchführen** zu lassen und so die wasserrechtlich approbierten Nachteile für die Fischökologie der oö. Donau zu korrigieren.
- im Rahmen der **Naturverträglichkeitsprüfung** keiner Variante des **Speicherkraftwerks Riedl** zuzustimmen, welche die Donau nachhaltig schädigt, und auf einer **Anpassung der Wehrbetriebsordnung** der Kraftwerke Jochenstin und Aschach in Zusammenschau mit dem Speicher-KW Riedl zu bestehen.

Die "**Initiative Böhmerwind**" als Plattform der Naturschutzvereine und die Interessensgemeinschaften für Naturschutz und Ökologie im oö. Abschnitt des **Grünen Bandes** und

die **Naturschutzvereine zusammen mit dem OÖ. Landesfischereiverband** im Bereich des **Blauen Bandes** der oö. Donau

setzen sich dafür ein

- ... dass ein **ökologisch vitaler Nordkamm** als Teil des Grünen Bandes Oberösterreich mit dem Rest Europas verbindet!
- ... dass die **Donau** als Blaues Band in Oberösterreich wieder eine **starke ökologische Achse** wird!

Damit der Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie nicht nur ein Schlagwort bleibt!